



Als ich 1996 das erste Mal nach Guatemala reiste kannte ich die Maya Kultur nicht. Ich dachte, dass ich dort arbeiten könne wie ich es hier gewohnt bin. Doch weit gefehlt!

Ein Beispiel: Als ich eine Frau, die sich vor dem Haus aufhielt, nach dem Weg fragte verschwand sie wortlos im Haus. Ich dachte, so etwas unfreundliches. Später wurde mir erklärt, dass diese Frau von ihrem Mann geschlagen wird, wenn sie mit mir redet.

Anderes Beispiel: Wir Weissen, auch ich, sind alle «Gringos». Und diese «Gringos» hatten im Mittelalter als Eroberer die Mayakultur zerstört. Dieses Misstrauen ist bis heute spürbar. Deshalb war der Anfang der Clinica schwer. Als die Männer sahen, dass wir wirkliche Hilfe, ohne finanziellen Absichten anbieten, durften die Frauen zum «Gringo» zur Behandlung, natürlich nur in Begleitung.

Deshalb hatte ich von Anfang an Einheimische eingestellt, die selber in dieser Kultur leben. Sie wurden von mir ausgebildet und zusätzlich zum Studium in die Hauptstadt geschickt.

Vieles hat sich getan in diesen über 20 Jahren. Die Frauen sind selbstbewusster geworden. Sie verstehen es sich besser zu wehren. Die Frauen die bei uns im Waisenkindersprogramm sind werden in regelmässigen Zusammenkünften gefördert.

Seit einigen Jahren ist der Schulbesuch in Guatemala obligatorisch. Doch Mädchen werden immer wieder zu häuslichen Arbeiten herangezogen. Ohne Schulbesuch keine Spanischkenntnisse und dadurch wenig Chancen eine Arbeit zu finden.

In der Clinica führen wir verschiedene Kurse durch, unter anderem: Spanischkurse, Schreib- und Lesekurse, Nähkurse, Kochkurse und je nach Bedarf weitere Kurse.

Es ist immer noch so, dass ohne die Männer einzubeziehen, keine Frauenförderung möglich ist. Um Komplikationen zu vermeiden, oder uns einer Gefahr auszusetzen, halten wir uns daran.